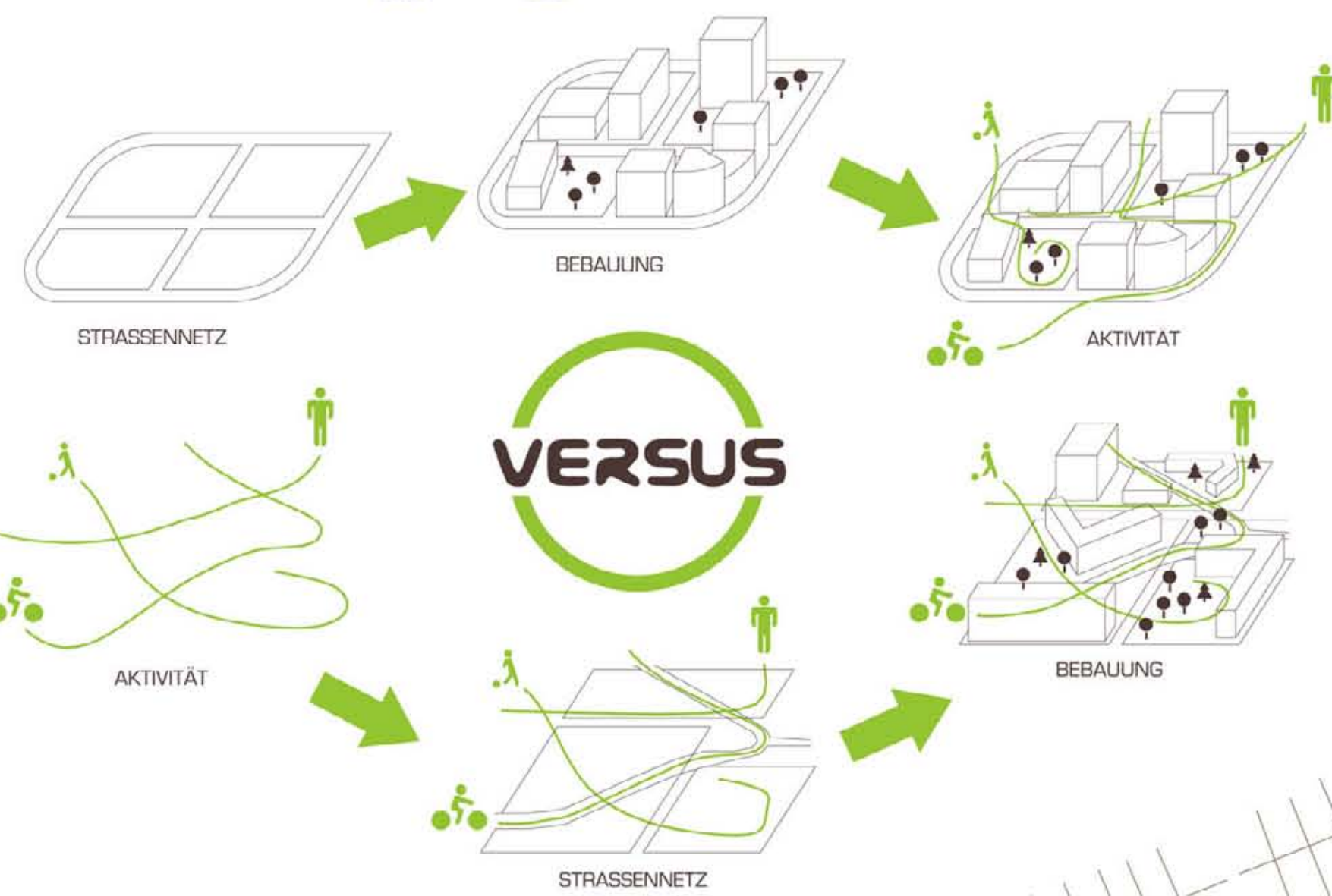
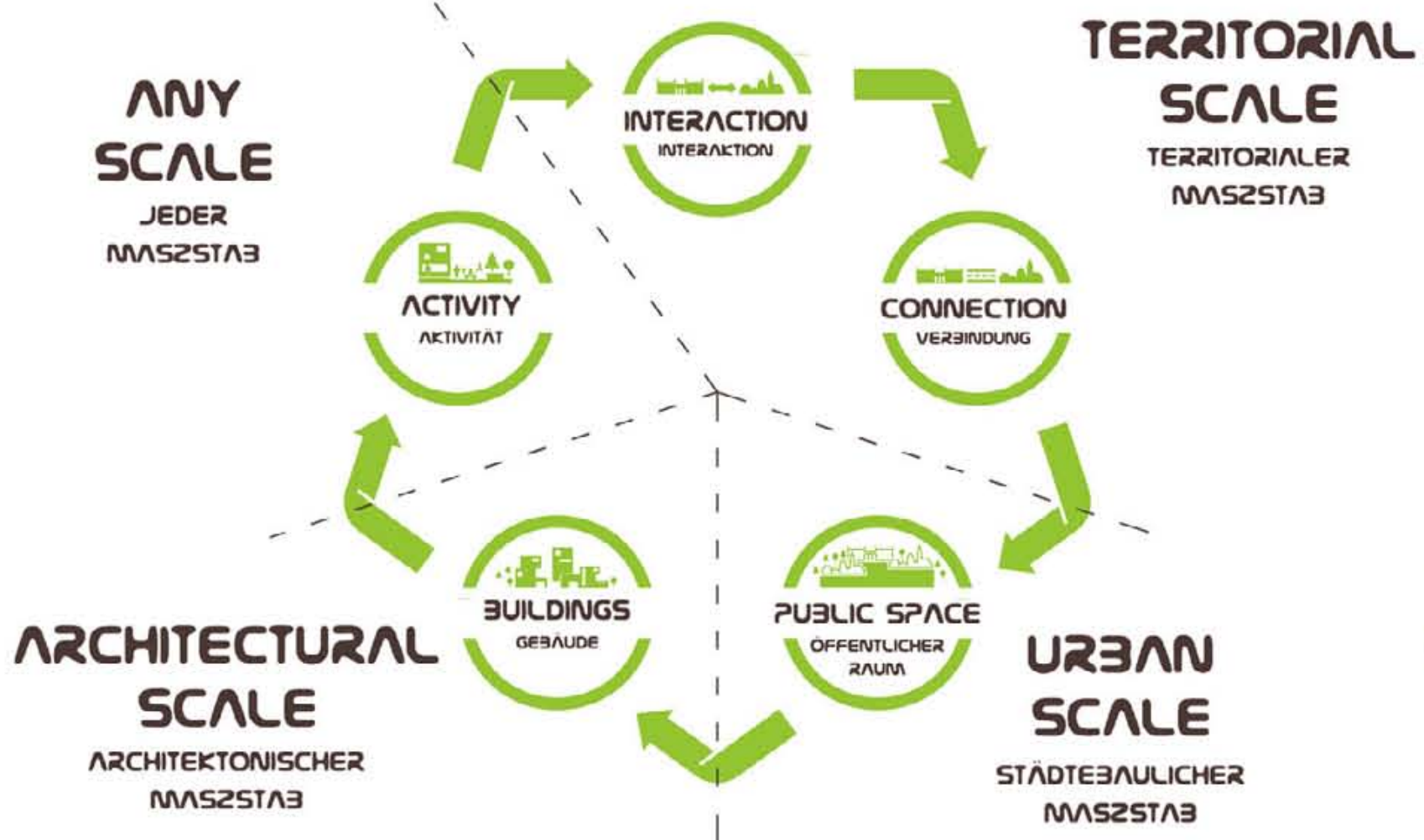


Der European 11 in Wien-Hietzing bietet die Chance für die Suche nach einer neuen Wohnungstypologie, die sich an die Stadt als Ökosystem anpasst. Unter dieser Vorgabe ist es uneingeschränkt die Stadt als einen Organismus zu verstehen, dessen Entwicklung auf zyklischen Prozessen beruht, die sich in Form von unterschiedlichen Erscheinungen und Effekten fortwährend wiederholen.

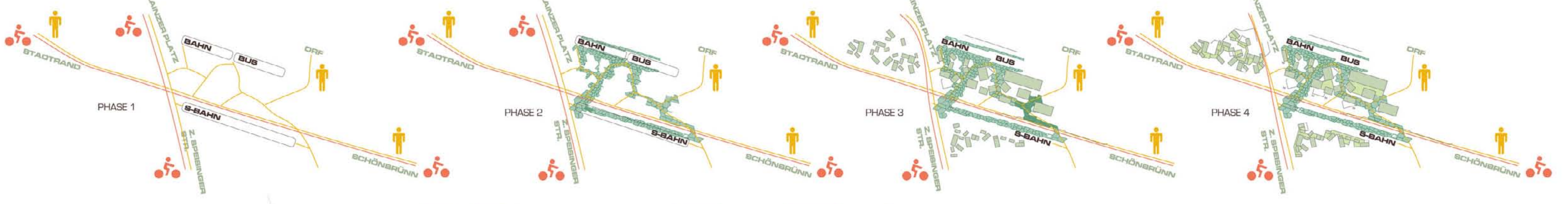


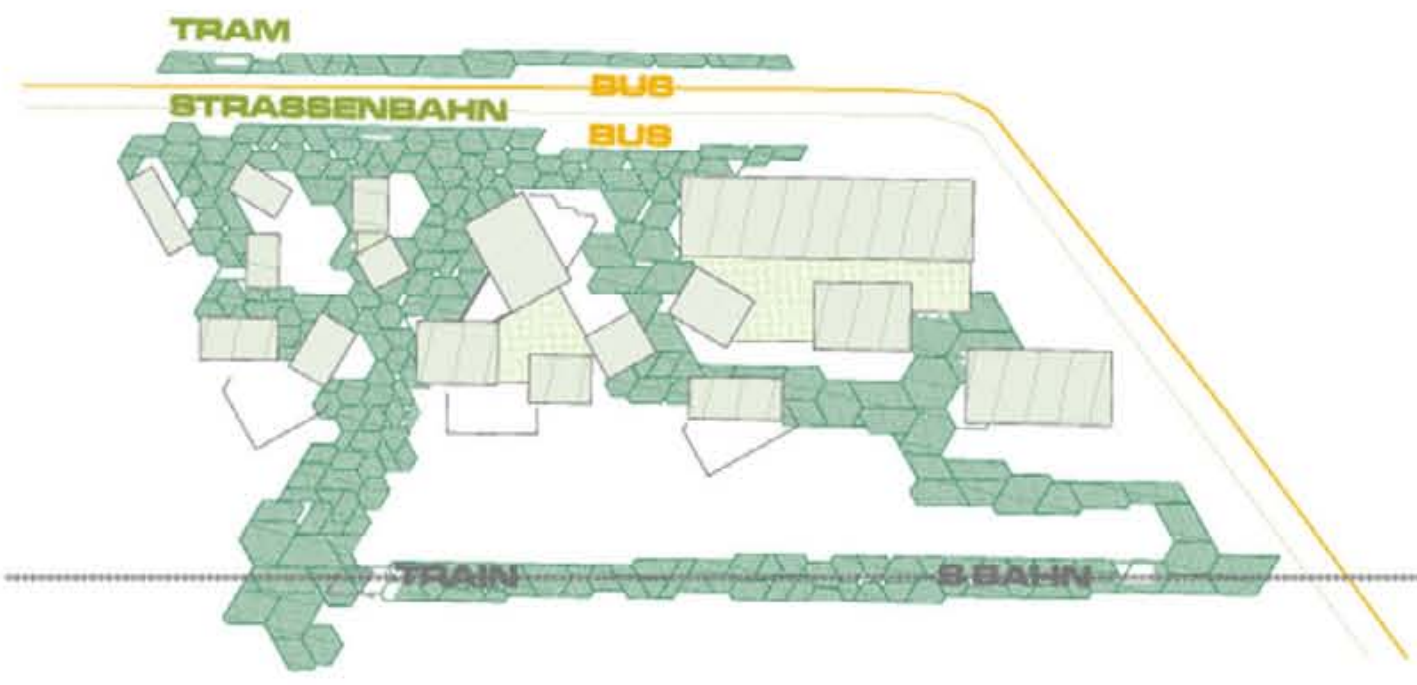
Unter dieser Prämisse wird die gängige Praxis, eine lebendige Stadt allein durch die Gebäude schaffen zu wollen, hinfallig. Stattdessen rückt der öffentliche Raum mit seinen Interaktionen und Bewegungsströmen, die durch die zahlreichen Aktivitäten auf und um das Grundstück herum ausgelöst werden, als eigentlicher Motor der Urbanität in den Mittelpunkt des Projektes. Auf diese Weise entsteht um die S-Bahn Haltestelle Speising ein kleiner Stadtteil, der sich tatsächlich an die Aktivitäten der Bewohner anpasst. Gleichzeitig bildet er ein neues Zentrum in dem eine Serie von Wegen weicher Mobilität zusammenlaufen, die das Grundstück mit den in näherer Umgebung befindlichen Attraktionen der Stadt Wien verbinden: Schloss Schönbrunn, Tiergarten, Rote Berg, Stadtrand und Wienerwald...

TERRITORIALER MASZSTAB



MATERIALISIERUNG DES PROJEKTES

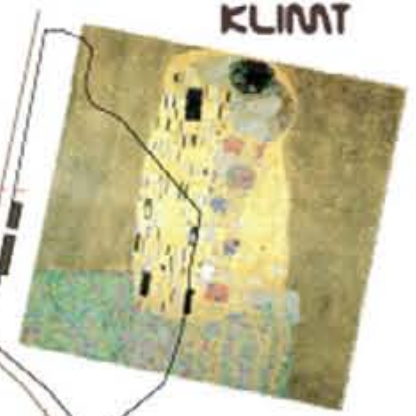




Die Anordnung von den Wohnungen und den öffentlichen Einrichtungen auf dem Grundstück resultiert aus der Berücksichtigung der Bewegungsströme vor Ort, als auch dem Fuß- und Radwegenetz, wie es über das Grundstück führt. Diese Wege und Verbindungen werden zunächst durch Dächer in Form von Pergolen materialisiert, um bei den verschiedenen Aktivitäten im Außenraum, als auch bei Benutzung der öffentlichen Verkehrsmittel vor der Witterung zu schützen. Die Gebäude mit ihren jeweiligen Nutzungen werden in Konsequenz entlang der geschützten Wege angeordnet und können in verschiedenen Phasen realisiert werden. Auch ausserhalb des Grundstückes tauchen diese Dächer in unterschiedlicher Form und je nach Bedarf (z.B. als Schutzstationen, Fahrradabstellplatz oder Haszstätte) auf und „kolonisieren“ so die weitere Umgebung, damit diese als Teil des neuen Zentrums erlebt werden kann.

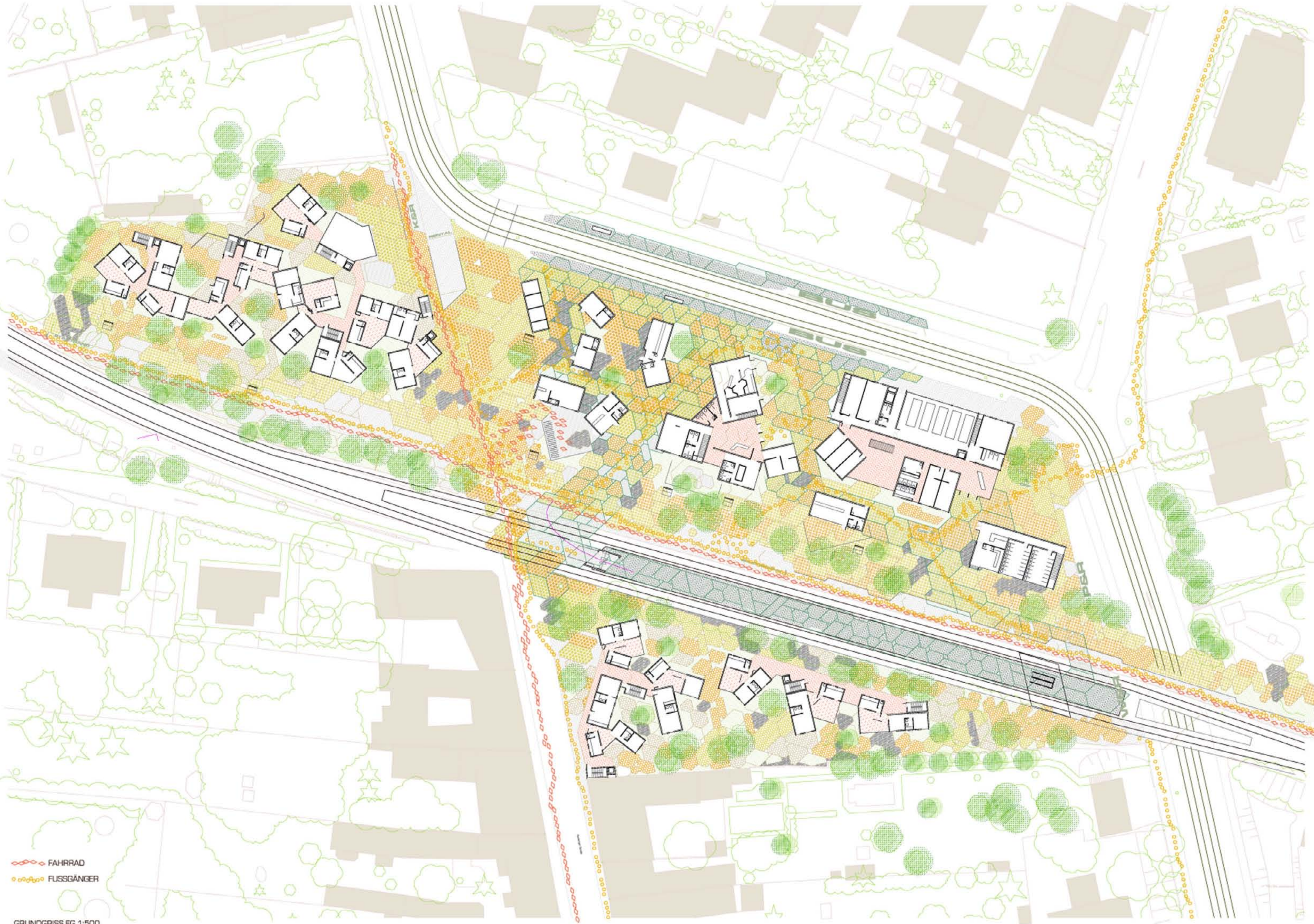
Der Entwurfsansatz auf städtebaulicher Ebene wird auch auf die Wohnungen übertragen: Der Raum für Mobilität und öffentliches Leben wird in diesem Massstab durch die semiprivaten Terrassen materialisiert, über die die Wohnungen erschlossen werden. Die Wohnungen selber setzen sich aus Holz Fertigung Modulen zusammen, die wie Zellen die privaten Räume aufnehmen (Schlafzimmer, Bäder und Küchen). Diese Module werden wiederum frei um einen offenen Wohnbereich angeordnet, um so unterschiedlich grosse Einheiten zu bilden, die dem gemischten Programm gerecht werden. Mit denselben „Bausteinen“ entstehen jeweils individuelle Wohneinheiten, gleich ob es sich für Golden-Age-Living, temporäres Wohnen oder allgemeines Wohnen handelt. Bei der Anlage der einzelnen Wohnungen wurde besondere Rücksicht auf die Konzeptorientierung, Querlüftung und den hier besonders bedeutenden Lärmschutz genommen.

Klimt
Die Bewegung und Aktivität als Generator des Stadtgefüges schlägt sich in der aufgelockerten Struktur der Bebauung nieder, die bewusst Ähnlichkeiten mit den Texturen von Gustav Klimts Bildern sucht.



EUROPAN

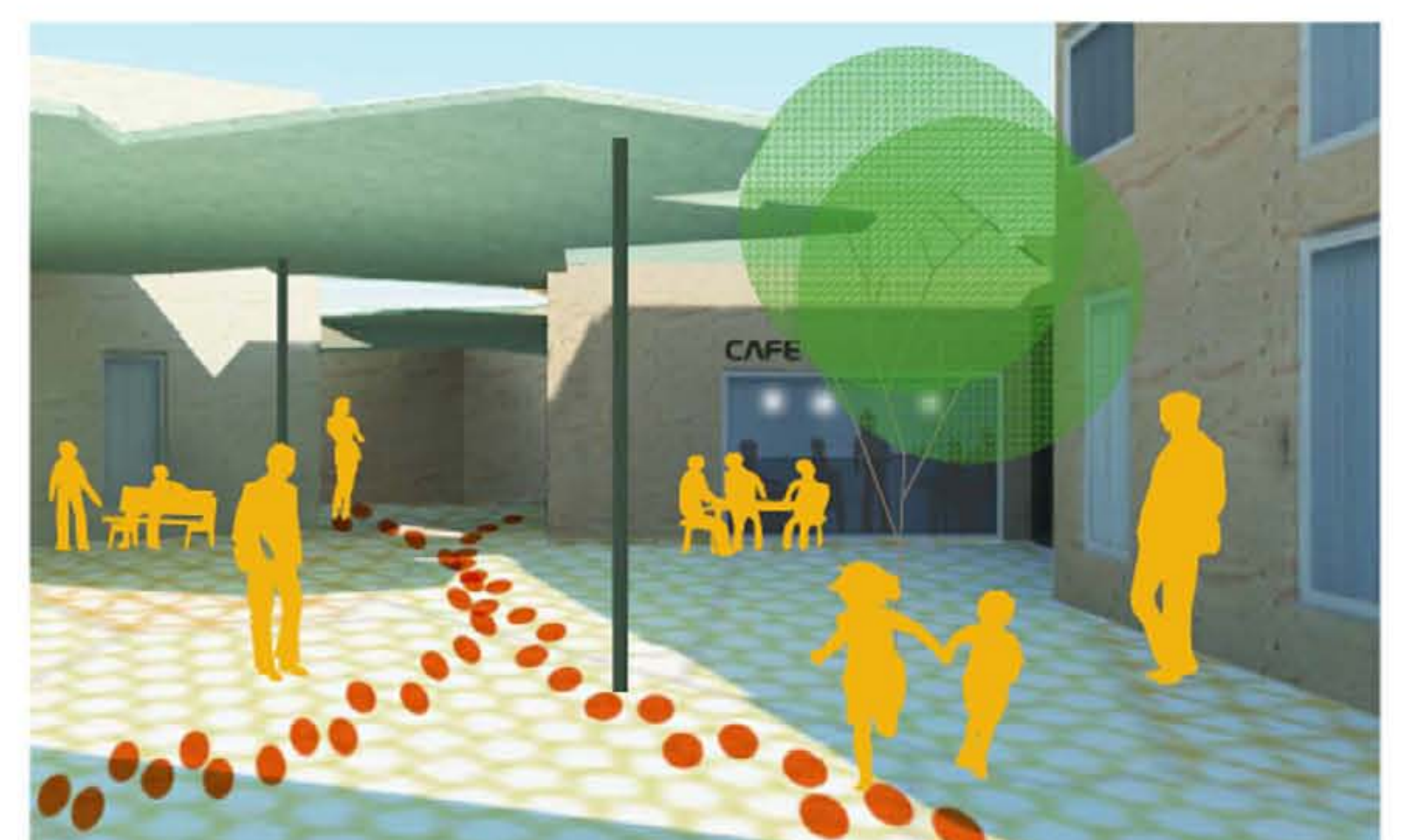
STÄDTEBAULICHER MASSSTAB

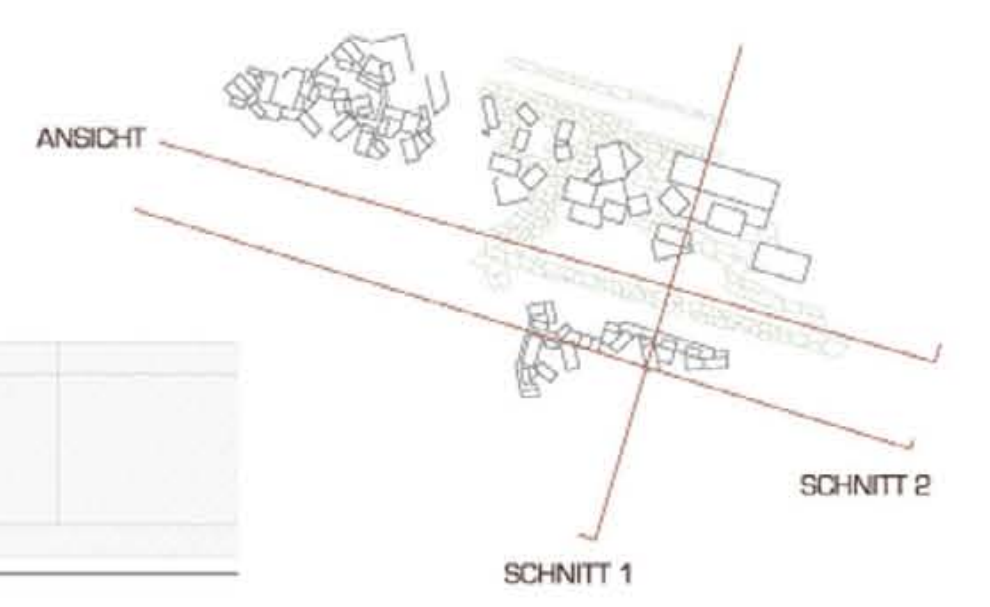
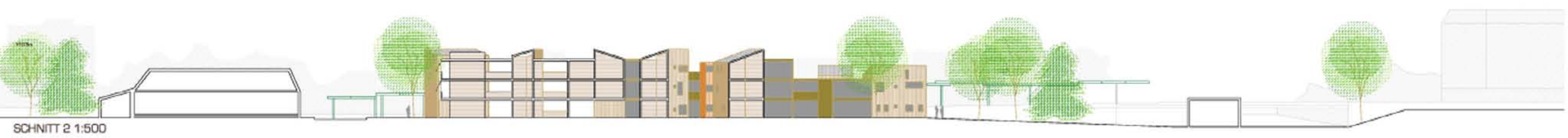
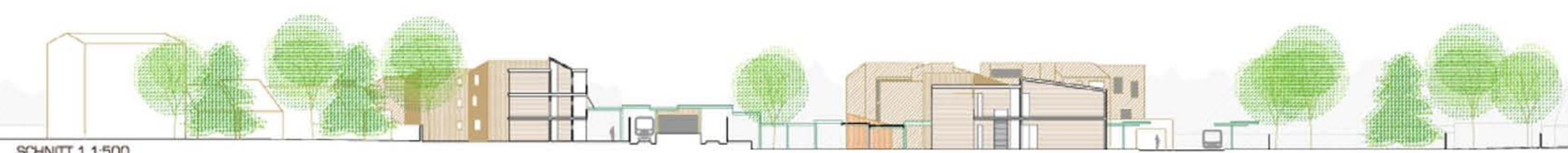
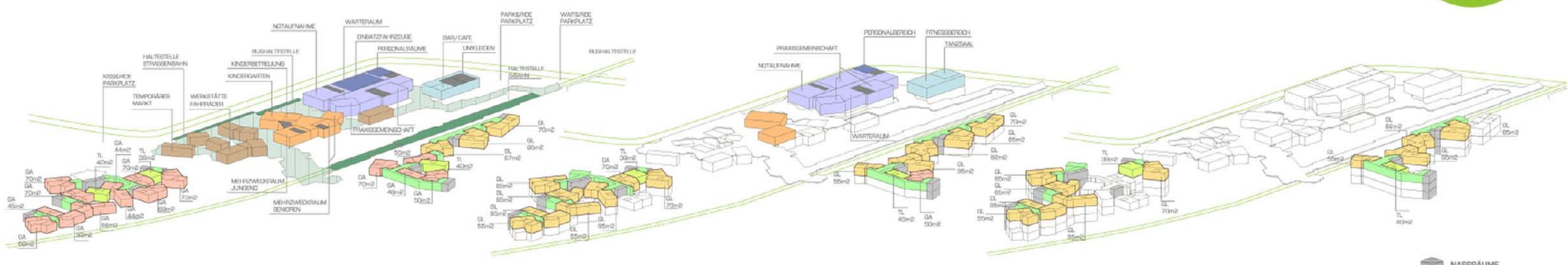


GRUNDRISS EG 1:500
0 10 20 40 60m

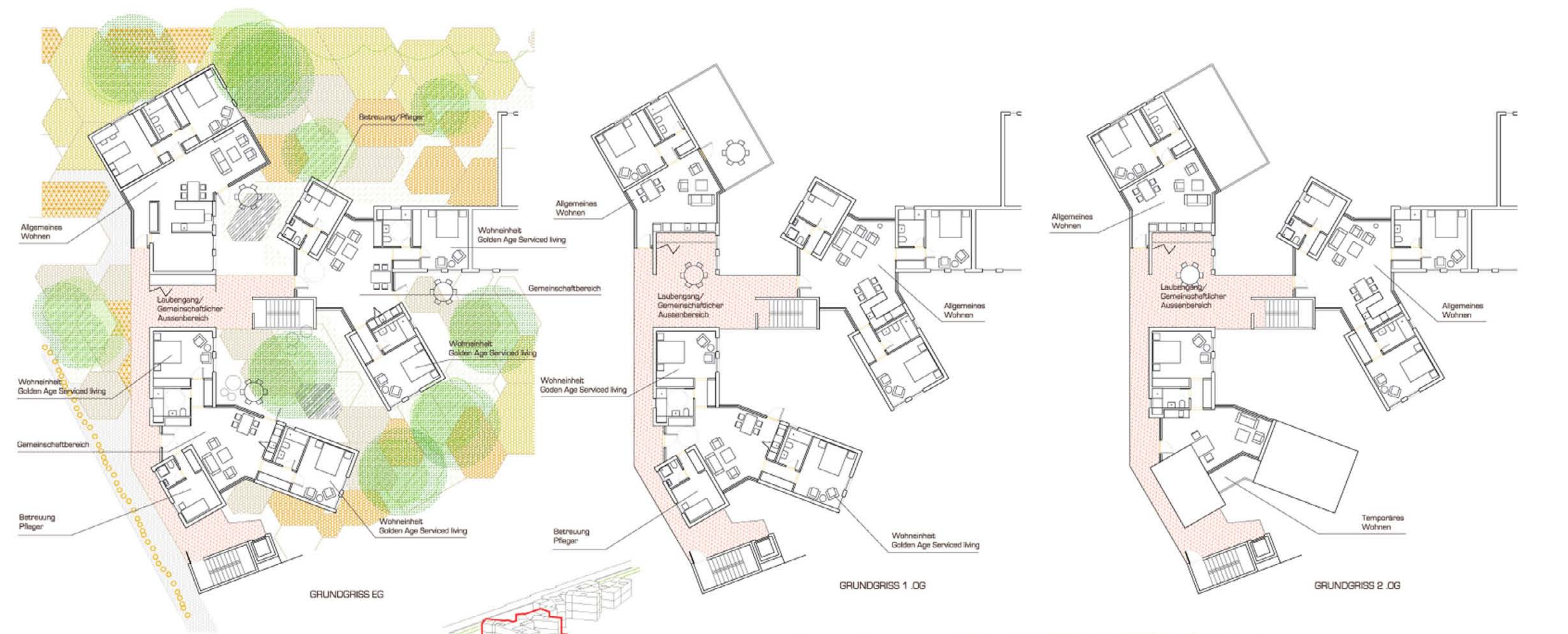


ANSICHT 1:500





ARCHITEKTONISCHER MASSSTAB



ENERGIEEFFIZIENZ

